

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 49 (1940)  
**Heft:** 21

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 21

Basel, 23. Mai 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 21

Bâle, 23 mai 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb, Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang  
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V85

## Drakon regiert

### Sparmassnahmen im Hotel

Nicht etwa dass der gestrenge Drakon nach zweieinhalbtausend Jahren von den Toten auferstanden wäre: nein, es ist nur bildlich gemeint. Die mehr als katastrophale Lage, in der wir uns befinden, zwingt uns, drakonische Sparmassnahmen durchzuführen, und zwar rücksichtslos und auf die Gefahr hin, allzeit bereite Kritiker und Nörgler an unserem Berufe herauszufordern. Jede Sparsamkeit hat zwei Seiten, auf die weiter unten noch verwiesen sei.

Man wird nun mancherorts der Meinung sein, dass wir gerade genug gespart hätten. In einzelnen Fällen mag das wohl stimmen, in den meisten Fällen aber hat man sich vom Gesichtspunkte des Prestige leiten lassen, und der Feind aller Sparmassnahmen ist nun einmal unser Prestige. Heute haben wir uns nüchtern und ermühter mit der bestehenden Situation abzufinden; alle Reden über die in Gang zu haltende Wirtschaft, so verlockend sie auch klingen mögen, zwingen uns ein bitteres Lächeln ab. Jede Industrie mag eine Möglichkeit haben, sich umzustellen, wir können es leider nicht. Auch heute gibt es natürlich noch Betriebe, denen es möglich ist, eine Rendite abzuwerfen, aber auch das kann uns nicht über die trostlosen Aussichten der Mehrzahl hinwegtäuschen.

Die vorzunehmenden Sparmassnahmen werden in Hotels verschiedener Klassen und Grösse voneinander abweichen. Ein allseits gültiges Sparprogramm kann also nicht ausgearbeitet werden; immerhin aber lohnt es sich, die verschiedenen Sparmöglichkeiten einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen.

### Die Küche

Dieser wichtige Teil des Betriebes wird vorangestellt. Einsparungen auf Kosten der Qualität vermeide man auf alle Fälle, denn solche Einsparungen rächen sich. Wir haben aber andere Möglichkeiten. Im Hotel wird man die grosszügige „en place“-Abgabe einschränken. Grundsätzlich gebe man nur eine Sorte Obst und Kompott; wenn schon gemischtes Kompott, dann die entsprechende Konserve. Möglichst wenig verschiedene Konserven anbrechen. Je mehr wir zur Verfügung halten, umso leichter werden wir Reste haben. „Den Käse nicht vergessen“, ja, aber auch nicht vergessen, möglichst wenig verschiedene Sorten vorrätig zu halten. Käse verursacht immer Abfall und nicht alles kann wieder verwendet werden. Im Restaurant wird man die heute viel zu langen Speise-Karten erheblich einschränken. Wo immer möglich, nur jeweils ein gutes Mittag- und Abendgericht. Auch die Gäste wissen, dass wir im Krieg leben. Fleischsorten, die erhebliche Aufschläge verzeichnen, einfach beiseite lassen. Wenn Produktion oder Handel Phantasiepreise für Schweinefleisch verlangt, so soll dieses Fleisch den Phantasten vorbehalten bleiben. Wenn das gesamte Gastwirtschaftsgewerbe eine Woche lang eine bestimmte Sorte Fleisch oder Fisch nicht kauft, dann wird es bestimmt nachher billiger. Im übrigen empfehle ich besonders engen Kontakt mit dem Küchenchef: Aussetzung einer Gratifikation bei günstigem Abschluss, der aber nicht etwa mit Reklamationen der Kundschaft wegen verminderter Qualität verbunden sein darf.

Auch am Patrontisch darf gespart werden: hier lässt sich bei erstem Willen noch

manches machen. Man unterhalte möglichst wenige Angestellten. Wo immer möglich, Bureau und Wache mit den andern essen lassen. Ich muss hier noch die Rücksichtslosigkeit bemängeln, mit der viele unserer Angestellten mit dem Brot umgehen. Man könnte meinen, wir bekämen es gratis. Auch hier werden wir aufzupassen haben.

Der Küchenherd bedarf unserer ganz besonderen Aufmerksamkeit. Erste Bedingung ist einmal, dass wir ihn bestens instand halten. Die Rooststäbe müssen genau liegen und intakt sein. Ein einziger fehlender Roststab kann uns pro Tag einige Franken kosten. Genaues Studium erfordert die Frage, ob nicht zeitweise Gas oder Elektrizität billiger ist. Bei reduziertem Betrieb wäre die Frage zu prüfen, ob die Anschaffung eines kleineren Herdes nicht doch noch vorteilhafter wäre. Ein Haus, das am Nachmittag selten Passanten hat, soll es daher möglichst vermeiden, den Herd bis am Abend durchbrennen zu lassen. Den Herd also nach dem Essen sofort auslöschten und kleinere Wärmequellen in Anspruch nehmen (z. B. Butangas in kleineren Betrieben). Viele Kohlen können eingespart werden durch Vorverlegen der Table d'hôte. Der Küchenherd muss am Morgen wegen des Frühstückes schon früh angezündet werden, gewöhnlich ab 6 Uhr. Die Küche kann das Essen spätestens um 12 Uhr bereit haben, unsere Gäste aber sind gewöhnt, um 1 Uhr zu essen. Also eine Stunde lang werden Kohlen nutzlos verbrannt. Man darf ruhig die Essenszeiten vorverlegen. Mittagessen von 12—12.30 Uhr und Abendessen von 7—7.30 Uhr. Es geht auch so. Wenn wir eine stark einschränkende Kohlenrationierung hätten, müsste es sogar noch einfacher gehen. Es ist noch zu prüfen, ob die ersten Frühstücke und das Personalfrühstück nicht auch billiger ohne Kohlen zubereitet werden können. Jeden Tag eine Stunde Kohlenverbrauch einsparen, heisst viel Geld für andere Zwecke freimachen.

### Bei der Zentralheizung

geht auch manche Banknote unnütz zum Kamin hinaus. Das Forcieren der Kessel ist immer zu unterbinden. Es kommt billiger, den ganzen Tag gleichmässig zu heizen, als den Kessel vorübergehend vollständig abzustellen und dann wieder plötzlich auf hohe Temperatur hinaufzujagen. Besonders bei der Warmwasserversorgung ist ein gleichmässiges Durchheizen sehr wichtig. Oft glaubt der Heizer, es genüge, wenn der Kessel eine Temperatur von 90 Grad zeige, dann sei das Wasser auch warm. Boiler und Kessel-schlange können aber enorm grosse Unterschiede aufweisen, denn letztere ist relativ schnell hochzutreiben, ersterer aber braucht gewöhnlich mehrere Stunden. Man überzeuge sich einmal, ob die eingebauten Thermometer an Kessel und Boiler richtig funktionieren. Der Kessel soll 2 Stunden ehe die Gäste sich waschen oder baden, die gewünschte Höchsttemperatur zeigen. Danach dem Nachtesen selber jemand badet, der Wasserverbrauch also gering ist, kann dann auch der Heizkessel erheblich gedrosselt werden. Auch das vollständige Abgeschlossen nichtbenutzter Räumlichkeiten gehört zu den Sparmassnahmen. Bei längerer Dauer des Krieges wäre die Installation von Schiebern für Etagenheizung ins Auge zu fassen. Relativ wenige Hotels verfügen heute über das System der Etagenheizung. Diese ist nur dann von Nutzen, wenn gleichzeitig die

Möglichkeit vorhanden ist, die einzelnen Etagen vollständig abzuschliessen. Kann die Wärme nämlich ungehindert von einem Stockwerk zum andern ziehen, so endet das etagenweise Heizen doch damit, dass man überall kalte Räumlichkeiten hat, aber doch viel Kohle verbraucht. Das Abstellen von Heizkörpern auf unbewohnten Etagen wird aus dem gleichen Grunde meist zu einer illusorischen Einsparung.

### Der elektrische Strom

ist auch bei uns, im Lande der weissen Kohle, ein eminenter Ausgabenposten. Bei ihm kann im allgemeinen noch ganz wesentlich eingespart werden. Man ziehe vor allem die Verwendung besserer, aber schwächerer Glühlampen in Erwägung. Sitzen in grossen Räumlichkeiten und bei schlechter Besetzung die wenigen Gäste ausgerechnet in den vier Ecken, so stelle man bei den vereinzelt Gästegruppen Ständerlampen auf und reduziere die grosse Beleuchtung. Reklamebeleuchtungen an der Hausfassade sollen nur dann brennen, wenn die Möglichkeit besteht, damit auch „Reklame“ zu machen. Es gibt Hotels, die nach 10 Uhr abends selten oder nie Arrivées zu verzeichnen haben. Für sie besteht also kein Grund, die Reklamebeleuchtung nicht rechtzeitig am Abend abzulöschen. Restaurants, die um 12 Uhr Feierabend haben, löschen sie um 11½ Uhr. Auch die Staubsauger benötigen eine Menge Strom; vielleicht reduziert man im Zeichen der Sparmassnahmen diese Saugerei und greift wieder vermehrt zum Besen. Wo immer es möglich ist, soll der billigere Kraftstrom verwendet werden. Eine zusätzliche Zuleitung für Kraftstrom macht sich rasch bezahlt. Mancherorts beginnt man den Betrieb am Morgen aus alter Tradition um 6 Uhr. Würde man im Winter nur eine halbe Stunde später beginnen, so würde sich das in einigen Monaten recht vorteilhaft auf den Stromverbrauch auswirken. Soweit der Betrieb nicht darunter leidet, ist eine spätere „Tagwache“ zu erwägen. Die elektrische Mänge soll nur eingeschaltet werden, wenn wirklich genügend Arbeit da ist. Das Aufwärmen kostet nämlich verhältnismässig am meisten Strom. Bügeleisen, die an Lichtstrom angeschlossen werden, müssen verschwinden. Gäste, die selbst bügeln wollen, sollen einen Zuschlag bezahlen. Da auch das weibliche Personal neuerdings mit elektrischen Bügeleisen reist, empfehle ich die Zurverfügungstellung eines Kraftstromzeugs zu bestimmten Stunden; das kommt billiger.

### Das Wasser

kann auch zu einem überraschenden Rechnungsfaktor werden. Wer da glaubt, dass der Wasserkonsum keine Rolle spiele, irrt sich sehr. Ganz allgemein gesprochen, wird in der Küche viel Wasser verschwendet. Aus reiner Bequemlichkeit läuft da ein Hahn manchmal stundenlang. Mir selbst ist es gelungen, innerhalb eines Jahres die Ausgaben für den Wasserzins um mehrere hundert Franken herabzudrücken. Man lasse einmal sämtliche Klosetts einer eingehenden Prüfung unterziehen, fehlerhafte Schwimmer ersetzen und defekte Gummidichtungen auswechseln. Ein während Tag und Nacht laufendes Klosett kann mehr Wasser verbrauchen als zwei besetzte Privatbäder. Auch in der Waschküche und Garage ist der Wasserverbrauch oftmals gedankenlos und unnötig. Der Chauffeur, der beim Wagenwaschen den Wasserhahn aufdreht und ständig laufen lässt, bis der Wagen pickfein sauber und getrocknet ist, erhöht ebensowenig unnötigerweise die Unkostenrechnung wie die Wäscherin, die bei laufenden Hähnen

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Nach acht Monaten Krieg . . . — Kriegshilfe für private Transportanstalten — Sperrung schweizerischer Reisepostchests — Aus den Sektionen — Fremdenstatistik. Seite 3: Kriegswirtschaft. Massnahmen und Marktmeldungen — Wirtschaftsnotizen. Seite 4: Büchertisch — Paho.

zum Mittagstisch geht. Es mag wohl dem einen oder anderen lächerlich erscheinen, beim Wasser sparen zu wollen, aber gerade hier lohnt sich ein Sparen am meisten. Probieren auch Sie es einmal!

### Reklame

Hier braucht das Sparen nicht etwa gleichbedeutend mit der Einschränkung der Werbung zu sein. Will man die individuelle Zeitung reklame nicht aufgeben, so kann man die Spesen dennoch bedeutend reduzieren, indem man sich mit einem Kollegen zusammsetzt. Es muss gar nicht ein Haus vom gleichen Platze sein. Aber mit dem gleichen bezahlten Raum, der bisher für ein Hotel wart, kann auch für zwei Betriebe erworben und damit 50% eingespart werden.

### Zeitungen

Auch auf diesem Posten sind in den meisten Betrieben Einsparungen möglich. Man abonniere nur noch die Zeitungen, die rege gelesen werden. Blätter, die nur vereinzelt Gäste gelegentlich verlangen, schalte man ganz aus oder beschafe sich, sofern man es so einrichten kann, bei Bedarf einzelne Nummern am Kiosk oder im Strassenverkauf. Ausländische Zeitungen braucht ein Hotel nur dann noch zu führen, wenn regelmässig Gäste der betreffenden Sprache im Hause wohnen. Werden diese Gäste zur Seltenheit, so ist es ratsam, die Zeitung erst bei Bedarf am Kiosk zu kaufen.

### Der Bureaubetrieb

Im Bureau bieten sich eine Menge Sparmöglichkeiten. Der briefliche Verkehr mit Lieferanten und Personal muss möglichst auf Postkarten umgestellt werden. Bevor man telefoniert, ist zu prüfen, ob man nicht billiger und gerade so gut mit einer Postkarte zum Ziel kommt. Die Geschäftsbücher müssen eine minutöse Ausnutzung erfahren und Notizen dürfen nur auf Altpapier gemacht werden, das uns ja reichlich zur Verfügung steht. Mittag- und Abendmühen können vorteilhaft auf einer Karte vereinigt werden. Sofern man ein Auto im Betrieb hat, achte man darauf, dass der Chauffeur nicht rast und Besorgungen über kleinere Strecken auch einmal zu Fuss macht. Das Fahren über 60 km Stundengeschwindigkeit kostet sehr viel Benzin, gleich wie das lange Leerlaufen des Motors. Sobald der Wagen nicht mehr unentbehrlich ist, lasse man das Fahrzeug aufbocken und gebe das Nummernschild ab. Solange wir nicht steuerfrei fahren können, brauchen wir auf den Fiskus keine Rücksicht zu nehmen.

### Der Keller

Im allgemeinen ist er mein Freudenkind, in dieser trostlosen Zeit aber macht er mir auch Sorge. Wir sparen, indem wir unsere Weine selbst abfüllen (Einsparung pro Flasche 50 Cts.). Wer in der Lage ist, selbst Sifons und Fruchtlimonaden herzustellen, wird bei entsprechendem Umsatz ebenfalls eine Menge Geld sparen.

### Schlusswort

Es liegt nun an jedem, der guten Willens ist, nach weiteren Möglichkeiten Ausschau zu halten: er wird sie bestimmt finden. Nur bei drakonischen Sparmassnahmen lassen sich unsere Ausgaben weiter einschränken, und zwar ohne deswegen Vorwürfe von unseren Gästen gewärtigen zu müssen. Jeder einsichtige Gast hat Verständnis für unsere Lage, und derjenige, der heute noch nicht begriffen hat, dass der Krieg von jedem Einzelnen, auch dem Unbeteiligten, Opfer verlangt, ist unserer Rücksicht auch nicht wert. Allgemein volkswirtschaftlich gesehen, mag dieses Sparprogramm auch gewisse Schattenseiten haben, indem die Hotellerie als Folge der Sparmassnahmen weniger ausgiebt, also die Volkswirtschaft weniger „befruchtet“, wie man so schön sagt. Bedenken dieser Art müssen wir unter dem Druck der





# Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

## Preise für rationierte Nahrungsmittel im Monat Juni 1940

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung (Nr. 343):

1. Für die im Monat Juni 1940 nur gegen Rationierungskarten beziehbaren Lebensmittel werden die nachstehenden Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge gegenüber dem Preisstand von Ende August 1939 festgesetzt.

a) Höchstpreise für Zucker und Reis:

Artikel	Abgabepreis an Detailisten	Detail-Verkaufspreis
	gültig ab 20. Mai 1940	gültig ab 1. Juni 1940
Zucker:		
Kristallzucker, weiss	64.—	—,70/kg
Kristallzucker, Java	61.—	—,67/kg
Würfelzucker, offen	70.—	—,78/kg
Würfelzucker in 2 1/2 kg-Paketen	73.—	2.—/Paket
Würfelzucker in 1 kg-Paketen	73.50	—,82/Paket
Reis (Preise wie im April und Mai 1940):		
Siam Naturel	42.50	—,50/kg
Siam Camolino	45.50	—,53/kg
Siam Glacé	46.50	—,57/kg
Ägypter Camolino	43.50	—,52/kg
Piemonteser Camolino	39.—	—,47/kg
Carolinier, billigste Sorte	58.—	—,72/kg

b) Höchstzulässige Aufschläge auf den Augustpreisen 1939 für Teigwaren, Speiseöle und Speisefette:

Artikel	Aufschlag bei Abgabe an Detailisten	Nettoaufschlag bei Abgabe an Konsumenten
	(gültig ab 20. 5. 40)	(gültig ab 1. 6. 40)
Teigwaren, alle Sorten (wie April und Mai)	+ Fr. 18.—/100 kg	+ 18 Rp./kg
Speiseöle und Speisefette:		
Erdnussöl (Arachid-)	+ Fr. 25.—/100 kg	+ 25 Rp./Liter
Speiseöle aller Art (Cotton, Soya usw. exkl. Olivenöl)	+ Fr. 25.—/100 kg	+ 25 Rp./Liter
Erdnussfett, rein	+ Fr. 20.—/100 kg	+ 20 Rp./kg
Erdnussfett mit Buttersatz (10%)	+ Fr. 32.—/100 kg	+ 32 Rp./kg
Kokosfett, rein	+ Fr. 20.—/100 kg	+ 20 Rp./kg
Kokosfett mit Buttersatz (10%)	+ Fr. 33.—/100 kg	+ 33 Rp./kg
Gemischte Speisefette, vorwiegend animalisch, ohne Buttersatz	+ Fr. 27.—/100 kg	+ 27 Rp./kg
Gemischte Speisefette, vorwiegend animalisch, mit Buttersatz (10%)	+ Fr. 37.—/100 kg	+ 37 Rp./kg

2. Ergänzungsbestimmungen:

a) betr. Zucker: Der Engrospreis von Fr. 64.— für Kristallzucker gilt als Höchstpreis auch für Lieferungen an gewerbliche Verbraucher (Bäckereien, Confiseries usw.).

Für Roh-Zucker (Detailverkauf in der Regel durch Reformhäuser, Apotheken und Droguerien) wird kein besonderer Höchstpreis festgesetzt; die Preisfestsetzung hat nach den Verfügungen Nr. 20, 21 und 328 zu erfolgen.

Der höchstzulässige Abgabepreis für Würfelzucker, Basis Sackwürfel, durch die Zuckermühle Ruppertswil A.-G. wird auf Fr. 65.— per 100 kg ab Zuckermühle festgesetzt. Die Abgabe der übrigen Sorten berechnen sich nach der von uns genehmigten Spannungsliste vom 16. Februar 1940.

Der für Würfelzucker, offen, festgesetzte Engrospreis von Fr. 70.— (Abgabepreis an Detailisten) bezieht sich auf Sackware. Für Kistenware beträgt der Engros-Höchstpreis Fr. 73.75 bei Lieferung in 50 kg-Kisten. Die für offenen Würfelzucker festgesetzten Detail-Höchstpreise gelten für Sack- wie für Kistenware.

Bei der Festsetzung der Detail-Verkaufspreise für andere, in dieser Verfügung nicht erwähnte Zuckersorten (Griesszucker, Poudre-Zucker, Stangen-Zucker) ist gemäss Verfügung Nr. 328 zu verfahren (Vorkriegs-Handelszuschlag in Rappen plus 20% Margenzuschlag).

b) betr. Reis: Den Detailgeschäften ist es freigestellt, Siam-Naturel zu führen. Dagegen muss in jeder Verkaufsstelle billiger Camolino-Reis in der Höchstpreisliste 52/53 Rp. netto bzw. 55/56 Rp. brutto dem Publikum zur Verfügung stehen und auf dem obligatorischen Preisverzeichnis (als „Camolino, billigste Sorte“) gut sichtbar vermerkt werden.

c) betr. Speiseöl: Der Detailverkaufspreis soll normalerweise netto Fr. 1.80 bis 1.85 per Liter ohne Glas nicht überschreiten, jedoch dürfen auf den Vorkriegspreisen keinesfalls mehr als 25 Rappen pro Liter aufgeschlagen werden.

d) betr. Einzelleistungen in angebrochenen Säcken: Für solche Lieferungen (nur Kristallzucker, Sackwürfel und Reis) darf dem Detailisten ein Kleinmengenzuschlag von höchstens Fr. 2.— per 100 kg berechnet werden. Diese Bestimmung gilt sinngemäss bei Lieferung angebrochener Einheitspackungen von Würfelzucker.

e) betr. Lieferungen an Grossverbraucher (Gastgewerbe, Spitäler usw.): Für solche Lieferungen ist ein angemessener Mittelpreis zwischen dem Abgabepreis an Detailisten und dem Detailpreis in Anwendung zu bringen.

f) Die für die Belieferung des Detailhandels festgesetzten Höchstpreise gelten bei Bahnsendung franko Empfangsstation, bei Camionsendung franko Domizil.

Für Berglagen dürfen im Einvernehmen mit den zuständigen kantonalen Behörden (Kriegswirtschaftsämter bzw. Preiskontrollstellen) die bisher üblichen Transportzuschläge verrechnet werden.

g) Die zuständigen kantonalen Behörden sind berechtigt, die durch diese Verfügung festgesetzten Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge bei Vorliegen besonderer Verhältnisse angemessen zu reduzieren.

3. Soweit der Detailhandel üblicherweise Rabatte bzw. Rückvergütungen von mehr als 5% gewährt, können die in dieser Verfügung angesetzten Bruttoverkaufspreise entsprechend erhöht werden — jedoch darf sich, nach Abzug der Rückvergütung, äusserstenfalls der höchstzulässige Nettopreis ergeben.

4. Widerhandlungen gegen diese Verfügung werden nach den Strafbestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung und den Vorschriften der daselbst zitierten Erlasse bestraft.

5. Durch diese Verfügung wird Verfügung Nr. 325 vom 19. April 1940 per 1. Juni 1940 aufgehoben.

## Marktmeldungen

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 60–70 Rp.; Rhabarber per kg 20–30 Rp.; Spargeln, inländische, per kg 130–140 Rp.; Spargeln, ausländische, per kg 110–120 Rp.; Weisskabis per kg 35–40 Rp.; Rotkabis per kg 45–50 Rp.; Kohl per kg 40–45 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 100–110 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 80–90 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 60 bis 70 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 200 g) 25 bis 30 Rp.; Karotten, rote, neue, per kg 45–50 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 80–90 Rp.; Sellerieknollen per kg 80–100 Rp.; Zwiebeln per kg 35–40 Rp.; Lauch per kg 80–90 Rp.; Kartoffeln, alte, per 100 kg 20–22 Fr.; Bohnen, grüne, per kg 110–120 Rp.; Tomaten per kg 100–120 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Erdbeeren per kg 200 bis 250 Rp.; Äpfel, Anlese, per kg 80–90 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 60–70 Rp.; Birnen per kg 90–100 Rp.; Baumnüsse per kg 120 bis 130 Rp.; Orangen per kg 70–80 Rp.; Zitronen per Stück 5–8 Rp.; Bananen per kg 140–160 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkeier per Stück 15 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14–15 Rp.; ausländische Eier per Stück 12–13 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

## Neue ausländische Speisekartoffeln

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

1. Für den Handel mit neuen ausländischen Speise-Kartoffeln werden die nachgenannten Handelszuschläge auf dem Einstandspreis als bis auf weiteres höchstzulässig erklärt:

Importart	höchstzulässiger Handelszuschlag
Bei Waggonverkäufen an nicht importberechtigten Abnehmer	Fr. 2.— per 100 kg bei sackweiser Verkauf ab Lager
bei Frankolieferung in das Magazin des Grossverbrauchers oder Detailisten	Fr. 6.50 per 100 kg beim Detailverkauf an Konsumenten
	10 Rappen p. kg

Die Preisbildung bei Verkäufen zwischen importberechtigten Firmen ist frei.

2. Die Erhebung von Frachtschlägen für Lieferungen nach Berggegenden darf nur mit Bewilligung der für den Bezugsort zuständigen kantonalen Preiskontrollstelle erfolgen.

3. Widerhandlungen gegen diese Verfügung werden nach den Strafbestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung und den Vorschriften der daselbst zitierten Erlasse bestraft.

4. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft und gilt bis auf Widerruf.

## Wirtschaftsnotizen

### AG. Hotel Bernina, Samaden

Die auf 31. Oktober 1939 abgeschlossene Betriebsrechnung weist einen Betriebsverlust von 16875 Fr. aus, während i. V. ein bescheidener Gewinn von 1655 Fr. erzielt werden konnte. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Verlust von 35632 (27953) Fr., der wiederum der Sanierungsreserve entnommen wird. Diese geht damit auf 1638 Fr. zurück. Die Anleihe von 450000 Fr. konnte wieder nicht verzinst werden. Das Aktienkapital beträgt unverändert 246000 Fr. Im Winter 1939/40 blieb das Hotel geschlossen.

### Hotelgesellschaft Zermatt A.G., Zermatt

Für das Jahr 1939 weist dieses Hotelunternehmen einen Gewinn von Fr. 7043 auf Fr. 2900 verminderten Betriebsgewinn aus. Die Mieterträge sanken ebenfalls auf Fr. 5070. Die Zinsaufwendungen stellten sich auf Fr. 15 517. Die Rechnung schliesst gegenüber einem Reingewinn von Fr. 585 i. V. mit einem Verlust des Rechnungsjahres von Fr. 7548, um den sich der Passivsaldo vom Vorjahr auf Fr. 69 842 erhöht.

Das Aktienkapital beträgt unverändert Fr. 400 000, Daneben figurieren eine Hypothekenschuld von Fr. 400 000, eine Bankschuld von Fr. 301 146 und diverse Kreditoren in der Höhe von 235 938 Fr.

### Société des Hôtels et Bains de Loèche-les-Bains

Die Hotelgesellschaft des Leukerbades weist für das Jahr 1939 einen leicht auf 89,461 (86,651) Fr. erhöhten Betriebsgewinn aus. Die Zinsen und Kommissionen erforderten 38,852 (38,651) Fr. Nach Abschreibungen von wieder 22,000 Fr. und einer auf 30,000 (26,000) Fr. erhöhten Einlage in den Fonds für Unterhaltarbeiten schliesst

## Verschiebung der Delegiertenversammlung S.H.V.

Kurz vor Redaktionsschluss können wir noch mitteilen, dass der Zentralvorstand des S.H.V. soeben beschlossen hat, die auf den 11./12. Juni angesetzte Delegiertenversammlung, infolge der Zeitverhältnisse auf einen späteren Termin zu verschieben.

Wie seinen Gästen guten coffein-freien Kaffee servieren lassen will, wählt Kaffee Hag.



## Zufriedene Gäste durch St. Galler Fruchtsirupe!

Himbeersirup	..... à Fr. 1.25 per kg
Orangeade	..... „ 1.25 „
Citronade	..... „ 1.25 „
Cassissirup	..... „ 1.25 „
Sauerkirschsirup	..... „ 1.05 „
Erdbeersirup	..... „ 1.05 „
Johannisbeersirup	..... „ 1.— „
Brombeersirup	..... „ 1.— „
Citronelle	..... „ —,85 „
Grenadinesirup	..... „ —,85 „
Sirup mit Orangenaroma	..... „ —,85 „

Franko Talbahnstation in Korbfässchen von wenigstens 25 kg; kleinere Gebinde erfordern einen Zuschlag von 10–20 Cts. per kg.

## CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.G.

Tüchtiger

## Buchhalter-Korrespondent

Deutsch, Französisch, Italienisch, sucht Engagement. — Gefl. Anfragen unter Chiffre R. H. 2563 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Erfolg!



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

## HOTELFAHNEN

Flaggen, Wappen  
Fahnen-Hilfsleistungen  
Heinr. Süssi-Heftli, Mollis (Glarus)  
Fahnenfabrik  
Tel. 4.42.77

**Padellorse**  
Eisenholzkegel mit und ohne Griff, hageb. Kegel mit und ohne Patent. Gummiringe, Gummikegel, eul mit Griff. Bitte Preisliste verlangen.  
Ed. Lebherr, Ermatingen, Tel. 52.96



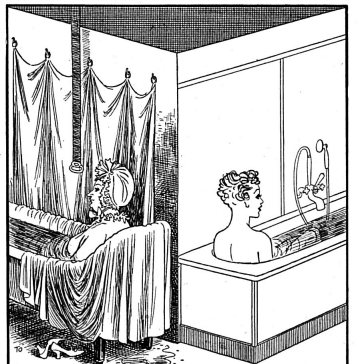
OTTO MÜLLER  
Forellensend  
Pisciculture  
Stalden i/E.  
Tel. Konolfingen 8.41.21

rasche und sorgfältige Lieferung von prima

## Portionen-Forellen

lebend - küchenfertig

exakt sortiert, in jeder gewünschten Grösse.



entspricht den hohen hygienischen Ansprüchen von heute. Dieser hübsche Wandbelag schützt vor Nässe u. Beschmutzung

## GLANZETERNIT

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERBURNEN TEL. 416 71

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

## Wolldecken, Steppdecken, Daun - Steppdecken, Duveldecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvels in la. Steppdecken, ebenso Neubearbeiten von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik

**A. Staub & Cie.**

Seewen (Schwyz)

## A Genève Hôtel-café restaurant

complètement meublé et agencé, beau matériel, à remettre. Pas de reprise. Occasion unique pour couple travailleur. Certificat de capacité non encore en vigueur. S'adresser case postale Grand 47.13, Genève.





### Internationalisme des problèmes hôteliers

On se souvient que notre Comité central, agissant en commun avec la sous-commission de la Commission fédérale d'experts pour les questions touristiques, a décidé de charger cette dernière de proposer au Conseil fédéral de prendre une ordonnance spéciale pour la protection de l'hôtellerie particulièrement atteinte par les événements. Presqu'en même temps avaient lieu en Allemagne deux assemblées importantes de représentants de l'industrie hôtelière qui discutèrent aussi les problèmes que l'économie de guerre pose à notre profession. Il est intéressant de constater, qu'au cours de ces réunions, on s'occupa non seulement des mêmes problèmes que ceux qui furent traités par les organes directeurs de notre Société, mais encore que les mêmes solutions ou des solutions très semblables furent proposées. Cette similitude des résultats nous prouve qu'il ne s'agit pas seulement de difficultés spécifiquement suisses, mais de questions d'actualité, provenant des conditions de vie que nous impose la guerre ou encore de problèmes qui, de ce fait, sont devenus plus aigus. Ces problèmes ne sont limités par aucune frontière territoriale; ce ne sont pas des problèmes inhérents à notre profession, mais des problèmes que les événements actuels nous imposent. Ce serait donc une grave erreur de conclure que l'hôtellerie est en quelque ce soit responsable de la situation critique dans laquelle elle se trouve.

Un exemple typique d'un préjudice porté à l'hôtellerie et provenant d'une cause extérieure à notre profession, est celui qui résulte de la location des chambres par les particuliers. Elle est en partie responsable de la disposition qu'il y a entre le nombre de lits à disposition et le nombre de clients. Quoique dans les deux pays on ait attiré l'attention sur les inconvénients économiques qui résultaient de cette pratique pour l'industrie hôtelière proprement dite, les autorités n'ont jusqu'à présent pris aucune mesure, partant de l'idée erronée que les hôtels pourraient quand même s'assurer un pourcentage de fréquentation qui leur permette d'exister. Mais comme la fréquentation a, d'un jour à l'autre, diminué de 50 pour cent et plus, de nombreux hôtels saisonniers ont dû fermer leurs portes par suite du manque de clients, et qu'ils n'ont aucune certitude ou même perspective de rouverture, la réglementation de la location des chambres par des particuliers devient, en Suisse et ailleurs, d'une importance capitale. Les efforts personnels faits par l'hôtellerie pour la fermeture organisée d'un certain nombre d'hôtels dans les stations d'étrangers, seraient d'avance voués à un échec si, on continue à laisser des particuliers louer des chambres selon leur bon plaisir. Le chef du groupement professionnel hôtelier allemand spécifia que la tâche la plus urgente était de limiter le nombre de lits en réprimant légalement ce genre de location de chambres. Cette pratique ne doit intervenir qu'en cas de trafic intense et au moment où les lits à disposition dans les hôtels ne suffisent plus.

Parmi les efforts faits pour venir en aide aux principales entreprises viables pendant cette période difficile, l'Allemagne est aussi disposée à accorder des crédits de secours aux entreprises qui ne pourraient se maintenir par leurs propres moyens. Ces crédits devraient être accordés par l'entremise de la Société allemande pour les travaux publics sous forme de lettres de crédits qui, suivant les besoins, pourraient être prolongées de 6 mois en 6 mois.

Les maisons qui doivent rester fermées provisoirement pendant la durée de la guerre recevront, sous la forme de secours communs une protection efficace. La valeur de ces hôtels doit être maintenue dans l'intérêt même de la communauté, et l'on doit aussi conserver des places pour le personnel hôtelier pour les temps futurs. Notre économie nationale aura besoin de toutes ces entreprises immédiatement après la guerre et leur mise en exploitation, à ce moment-là, ne doit pas être entravée. C'est pour quoi les propriétaires d'hôtels ont besoin d'argent liquide pour couvrir les frais d'entretien des bâtiments et de l'inventaire; ils doivent aussi être en mesure, même si ce n'est que sous une forme réduite, de remplir leurs obligations financières envers les créanciers hypothécaires et les créanciers chirographaires. Pour atteindre ce but, le groupement touristique national allemand instituera un secours commun, comme cela a déjà été fait, selon une ordonnance du Conseil des ministres, pour la défense d'autres branches économiques. Cette aide ne peut naturellement être accordée à chaque entreprise, surtout s'il s'agit d'entreprises qui avaient de la peine à tourner en temps de paix. Pour fournir les moyens nécessaires à cette action de secours, on aura recours avant tout aux maisons qui restent ouvertes pendant la guerre. Les sommes fournies par les hôtels ouverts pourront, lors des déclarations fiscales, être déduites et être portées en compte comme des frais généraux. Ces montants serviront exclusivement à maintenir des entreprises viables mais qui, par suite de la guerre, ne sont pas destinées à telle ou telle entreprise mais doivent être utilisées pour maintenir l'ensemble

de l'économie touristique. L'action commune de secours allemande part donc des mêmes considérations et des mêmes principes que ceux que nous parsons présentement central pour la création de coopératives défensives régionales, principes dont nous avons déjà parlé ici-même.

Nous avons aussi déjà signalé le système fiscal allemand appliqué à l'hôtellerie. Il est intéressant de noter à ce sujet que les autorités italiennes tiennent aussi compte de la situation financière actuelle de l'hôtellerie. Les autorités supérieures ont demandé qu'on leur fournisse, comme point de comparaison, le taux d'occupation actuel et celui de l'année passée. Ce n'est que sur la base de ces documents qu'elles peuvent accorder des remises ou des sursis pour les impôts.

Pour les maisons gravement touchées, l'Etat renonce parfois complètement à l'encaissement des taxes ou impôts. Il n'est donc pas question de nouvelles augmentations des charges fiscales. Cette attitude compréhensive de la part de l'Etat peut être opposée à celle du gouvernement du canton de Zurich qui, au début de la guerre, n'a rien trouvé de mieux que de se hâter d'augmenter la taxe de patente d'un quart, comme si l'animation constatée à Zurich pendant la durée de l'Exposition nationale devait continuer pendant on ne sait combien d'années.

Les hôtels italiens qui, par suite du manque de client, ont été obligés de fermer leurs portes sont libérés du paiement de toute taxe. On sait, par contre, que la plupart des cantons n'ont pas cru pouvoir renoncer à l'encaissement de la patente, même si les hôtels restent fermés pendant une très longue période. Les exemples que nous venons de citer et qui nous sont donnés par des pays étrangers montrent combien les revendications de l'hôtellerie suisse sont justifiées quand elle demande une révision de la loi fiscale ou, au moins que des exceptions soient faites pendant la durée de la guerre.

Pour terminer, notons encore ce qui se passe en Allemagne au sujet du montant des indemnités liées d'occupations ou de la réquisition de tout ou partie d'hôtels par les militaires. Les premiers rapports présentés par les groupements professionnels signalent qu'il faut absolument enlever aux autorités militaires l'idée que les hôtels peuvent être traités comme des maisons privées et que l'on peut faire abstraction des frais généraux que ceux-ci ont à supporter. Pour valoir ce qu'il en trouve finalement une solution supportable pour les deux parties. Les hôteliers partent du point de vue parfaitement justifié que les indemnités ne doivent pas seulement couvrir les frais d'exploitation mais doivent permettre des réserves pour le renouvellement et la modernisation des entreprises. Il n'est pourtant possible de maintenir des entreprises que si l'on dispose des crédits nécessaires. Or, non seulement les hôtels, mais encore toutes les entreprises touristiques et l'ensemble de notre économie, ont intérêt à ce que l'état de choses d'avant guerre soit maintenu; il faut donc que l'on trouve une solution qui tienne compte de ces nécessités. En comparaison des indemnités qui sont versées chez nous pour les réquisitions militaires et les cantonnements, celles qui sont accordées aux hôteliers en Allemagne semblent plus élevées. Le maintien de l'industrie hôtelière est fort important pour notre armée et pour les déplacements de troupes. On a pu constater, spécialement pendant cette mobilisation, que dans plusieurs régions montagneuses et dans nos hautes vallées, les bâtiments d'hôtel offraient, de loin, la meilleure possibilité de logement pour les états-major et la troupe. Nous pouvons donc espérer à juste titre que les autorités militaires tireront elles-mêmes les conclusions qui s'imposent, qu'elles veilleront à ce que l'hôtellerie, en tant que première logeuse du pays, puisse être maintenue et qu'elles lui accorderont pour cela des indemnités convenables.

### Caisses de compensation en faveur des mobilisés exerçant une profession indépendante

Le 1er février 1940, les caisses de compensation pour les ouvriers et employés sont entrées en activité et l'on se rendit compte immédiatement qu'il fallait aussi créer des caisses semblables pour les travailleurs indépendants. C'est pourquoi les présidents et secrétaires des organisations affiliées à l'Union suisse des arts et métiers se sont réunis récemment à Zurich, sous la présidence de M. Schirmer, conseiller national. L'ordre du jour de cette réunion ne comprenait qu'un seul objet: caisses de compensation en faveur des mobilisés occupant une situation indépendante.

L'avant-projet qui a été élaboré, et qui doit être soumis à l'acceptation des cantons, porte la date du 1er mai. Il s'agit d'un projet préparé par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, projet qui a été revu et corrigé par une commission d'experts des milieux intéressés. Voici quelles sont les grandes lignes de ce projet:

#### A. Organisation des caisses

Elles auront une organisation semblable à celles des caisses de compensation déjà existantes. On espère que les associations qui ont déjà leurs caisses de compensation, donc qui possèdent l'organisation nécessaire, voudront bien se charger aussi des caisses de compensation pour travailleurs indépendants. Les membres des associations sont obligés qu'ils occupent des ouvriers ou non, de s'affilier à ces caisses. Les associations ont le droit de décider si elles veulent accepter des outsiders ou non. Tous les personnes appartenant à une même profession ne seront obligés de s'affilier à cette caisse qu'au moment

ou celle-ci fonctionnera régulièrement. Les associations professionnelles qui, jusqu'à maintenant, n'ont pas encore établi de caisses de compensation peuvent en prendre la décision de créer une telle caisse pour ceux de leurs membres occupant une situation indépendante. On espère que les associations prendront une décision à ce sujet d'ici à la fin du mois. Dans la règle, les associations professionnelles qui groupent de 1000 à 2000 membres doivent instituer leur propre caisse de compensation. Pour les petites associations, on prévoit une caisse inter-professionnelle de l'Union suisse des arts et métiers, caisse qui aura sa propre administration et sa propre personnalité juridique.

Les associations professionnelles qui fondent une caisse de compensation pour travailleurs indépendants peuvent être appelées, par la suite, à prendre sur elles aussi les caisses de compensation pour perte de salaire. Cette annexion ne se fera que lorsque la première caisse fonctionnera parfaitement et qu'il n'y aura plus de difficultés administratives.

Les cantons institueront aussi une caisse de compensation pour les artisans non affiliés à une caisse d'association professionnelle ou à la caisse inter-professionnelle de l'artisanat.

Mais, comme pour les caisses de compensation pour perte de salaire, les associations un peu importantes seront obligées de créer leur propres caisses.

#### B. Les allocations pour perte de gain

Les allocations pour perte de gain seront égales à celles accordées pour perte de salaire. Pour le ménage du propriétaire de l'exploitation, l'allocation sera de:

dans les régions rurales . . . . .	fr. 2.90
dans les régions mi-urbaines . . . . .	fr. 3.35
dans les villes . . . . .	fr. 3.75

Cette indemnité sera aussi payée quand le fils d'un artisan travaillant dans l'entreprise familiale sera appelé au service militaire actif. Les allocations complémentaires suivantes seront accordées pour les enfants:

pour le 1er enfant:	
dans les régions rurales . . . . .	fr. 1.20
dans les régions mi-urbaines . . . . .	fr. 1.45
dans les villes . . . . .	fr. 1.80

pour chaque enfant en plus:	
dans les régions rurales . . . . .	fr. 1.—
dans les régions mi-urbaines . . . . .	fr. 1.20
dans les villes . . . . .	fr. 1.50

#### C. Couverture des frais

Le paiement des allocations pour perte de gain occasionnera une dépense que l'on peut évaluer à 40 millions de fr., dont la moitié doit être fournie par les propriétaires d'entreprises et l'autre moitié par la Confédération. D'après les calculs de l'Union suisse des arts et métiers, les contributions suivantes peuvent être fournies par les entreprises:

Il y aura une contribution fixe pour chaque propriétaire d'entreprise qui s'élèvera par an:	
dans les régions rurales . . . . .	fr. 60.—
dans les régions mi-urbaines . . . . .	fr. 72.—
dans les villes . . . . .	fr. 84.—

Plus une contribution de 6% sur les salaires payés. Ces deux sommes ne devront vraisemblablement pas dépasser fr. 350.— par an.

#### D. Les prescriptions générales de l'arrêté fédéral

Les prescriptions générales de l'arrêté fédéral se rapportent au fonds de compensation qui devra être réparti entre l'artisanat, l'agriculture et les professions libérales, à la commission d'arbitrage, aux sanctions et aux prescriptions d'exécution.

#### E. Règlement pour les caisses

Comme pour les caisses de compensation pour perte de salaire il faudra établir un règlement pour les associations professionnelles que cela concerne. L'Union suisse des arts et métiers est prête à élaborer un pareil règlement qui puisse être utilisé dans une forme semblable si possible, par chaque association, après avoir été soumis à l'approbation du Département fédéral de l'économie publique.

#### Note de la Rédaction

Quoique ces données ne soient ni suffisantes, ni très claires pour ce qui concerne l'industrie hôtelière, nous prions instamment nos sections de bien vouloir prendre position au sujet des caisses de compensation pour perte de gain aux travailleurs indépendants mobilisés, et de nous communiquer leur opinion.

Sans avoir les détails des prescriptions d'exécution, on peut se demander si ces caisses entrent en ligne de compte pour les propriétaires d'hôtels et si elles sont économiquement supportables. Nous inclinons à croire que ces caisses ne sont pas intéressantes pour l'hôtellerie. D'une part, elles exigent des paiements assez considérables, car l'hôtellerie est une industrie dans laquelle le chiffre des salaires est en général assez élevé, d'autre part, les indemnités sont relativement faibles. Dans de très nombreux cas, la famille de l'hôtelier mobilisé peut continuer provisoirement à assurer l'exploitation de la maison si bien, qu'au fond, il n'y a pas à proprement parler de perte de gain. Comme à première vue cette caisse n'entrerait en ligne de compte que pour un nombre restreint de nos membres et que, d'autre part, elle nécessiterait une assez grosse organisation, il serait, à notre avis, préférable de régler cela dans le cadre de l'action de secours ou d'avoir recours à notre propre caisse de secours.

### Associations touristiques

#### Société pour le Développement de Vevey et environs

Cette société a tenu récemment son assemblée générale. Dans le rapport qui vient de paraître sur l'exercice 1939, nous extrayons les renseignements suivants:

L'année 1939 n'a guère été favorable au tourisme. La diminution des visiteurs étrangers a été en partie imputable à la continuelle menace de guerre, à l'énorme écart des changes, à la concurrence chaque année plus puissante de régions touristiques étrangères. L'Exposition nationale à Zurich fut le réveil des vacances des Suisses en Suisse. Ce mouvement, extrêmement intéressant, ne doit pas s'arrêter là. La saison d'hiver en a bénéficié. La plupart de nos stations ont essayé de maintenir leurs hôtels en activité, grâce à l'affluence de nos compatriotes.

Les intempéries ont également contribué à desservir le tourisme. Le mauvais temps persista tout au long de la saison avec une constance déconcertante.

La statistique indiquée pour 1939 15,872 arrivées à Vevey (20,056 en 1938); — nuitées 132,252 (158,493); — taux d'occupation des lits 30,7 (33,6).

En raison des circonstances, M. Jordan qui assume la direction du bureau de renseignements consacre une grande partie de son activité au bureau communal de l'économie de guerre.

Le rapport retrace l'activité des différents sections. Les événements internationaux n'ont pu leur permettre de remplir toutes leurs tâches, surtout à partir de septembre 1939. Néanmoins, elles ont fait de bon travail. La section de publicité a utilisé fr. 9,362.10 pour la réclame en faveur de notre région (prospects, dépliants, guides du promeneur, affiches, annonces principalement en Suisse allemande, échange de vitrines, etc.). Cette activité a été fortement appuyée par les efforts de l'O. N. S. T. et de l'Association vaudoise des intérêts touristiques dont les actions en faveur de notre région lémanique ont été bien conçues et réalisées.

Plusieurs raisons capitales militent en faveur du maintien complet de notre activité. Nous croyons être dans le vrai en affirmant que l'absence de publicité pendant les périodes de vaches maigres est néfaste; elle dévaloriserait notre faible, elle nous ferait tomber dans l'oubli et la pente serait d'autant plus pénible à remonter au retour des bonnes années que la concurrence nous aurait devancés.

### Avertissements

#### Chèques postaux suisses de voyage frappés d'opposition

La Direction générale des PTT, Division des chèques postaux communiques:

Vu l'extension prise par les opérations de guerre dans le nord-ouest de l'Europe et à titre de précaution, les hôtels et pensions sont invités par le présent communiqué à ne plus accepter jusqu'à nouvel ordre des chèques postaux suisses de voyage émis en Belgique, au Danemark, au Luxembourg et aux Pays-Bas. Les porteurs de tels chèques doivent être priés de s'adresser à l'office de poste le plus proche qui, dans chaque cas, s'informerait par téléphone auprès de la division des chèques de la direction générale des PTT si ces chèques peuvent être payés ou non.

Les chèques postaux suisses de voyage délivrés en Belgique, au Danemark, au Luxembourg et aux Pays-Bas sont reconnaissables dans la plupart des cas à l'indication du nom de l'office d'émission imprimé en tête des chèques, p. ex. «Amsterdamsche Bank, Amsterdam», etc. Mais il en existe d'autres qui portent l'empreinte du cliché de la Société de Banque Suisse, à Bâle, compte n° A 154; ceux-ci sont également frappés d'opposition, peu importe que le lieu d'émission, indiqué à la main ou d'une autre manière, soit situé à l'intérieur ou à l'extérieur d'un des pays susmentionnés.

Ne sont pas touchés par cette mesure les chèques postaux suisses de voyage qui portent aussi l'empreinte du cliché de la Société de Banque Suisse, mais le numéro de compte «V 15» ou «V 15b».

Nous recommandons expressément aux hôtels et pensions de s'en tenir strictement à ces directives s'ils veulent s'éviter des désagréments et des pertes.

#### Vacances aux frais de l'hôtellerie

Un représentant de l'International Progress Correspondence, qui a son siège à Washington, séjourne en ce moment dans notre pays avec son épouse. Il voudrait faire paraître quelques articles illustrés et il demande aux hôteliers quels prix avantageux ceux-ci peuvent lui consentir pour un séjour de quelques jours. En compensation, il offre de publier des photographies de l'hôtel en question dans divers journaux américains.

Hélas! cette chanson nous est déjà par trop connue et l'un de nos membres, qui a reçu une pareille offre, en a immédiatement tiré les conclusions qui s'imposaient: il a adressé ce Monsieur à l'Office national suisse du tourisme. Car c'est cette organisation, qui est en relation avec la presse étrangère, qui connaît les correspondants des journaux étrangers intéressants et qui juge des avantages qu'elle peut accorder à ceux-ci. L'hôtellerie participe financièrement à la propagande à l'étranger et on ne peut lui demander d'héberger continuellement des correspondants de journaux à ses frais.





*Du hast es  
in der Hand.*



dafür zu sorgen, dass Dich ein Unfall finanziell nicht aus dem Gleichgewicht bringt. Die Unfallversicherung garantiert während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit ein bestimmtes Taggeld, bei Ganz- oder Teilinvalidität das vereinbarte Kapital oder eine Rente und im Todesfall die vertragliche Versicherungssumme. Nähere Angaben bereitwillig durch



„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.  
Direktion: Mythenquai 2, Zürich 2

Vergütungsvertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein

In mittl. Hotel-Restaurant eine tüchtige, selbständige

## Köchin oder jüngeren Chef

gesucht, der wirklich imstande ist, eine exakte Küche selbständig zu führen.

Daneben einen arbeitsfreudigen, anständigen u. sauberen

## Hausburschen

Zahle prima Löhne und biete angenehme Station bei familiärer Behandlung, reflektiere aber nur auf Leute, die Dauerstellung suchen und die mit Interesse u. Liebe die ihnen übertragene Arbeit betriebsmäßig einbringen, n. Belieben. Off. unt. Chiffre K. H. 2556 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Direktor

Auslandschweizer (4 Haupt-sprachen) bisher Leiter grösserer u. mittlerer Unternehmen,

### sucht

eventl. mit fachtüchtiger Frau, entsprechenden Posten. Prima Referenzen. Offerten gefl. unter Chiffre DD 2557 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Junger, gut präsentierender Wirt, der den Halbjahreskurs der Schweiz. Fachschule für das Gastgewerbe absolvierte u. gute Fachkenntnisse in Service u. Küche besitzt sucht Stelle als

## Kellner, Kochvolontär, Sekretär oder Stütze des Patrons

Der Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten an Fredy Hug, zur „Lilje“, Schlieren.

Gelegenh. f. Hot., Tearoom, Kond. Glacebuffet mit Glacemaschine (12 l) m. Conservator z. dir. Anschl., Kühlmaschine o. Kühlschrank. Statt Fr. 2800.— nur Fr. 300.— b. sof. Wegnahme. E. Friedländer, Talstrasse 12, Zürich, Tel. 351 54.

# Bier-Zeitung

No. 2

Der ideale Ausschank!

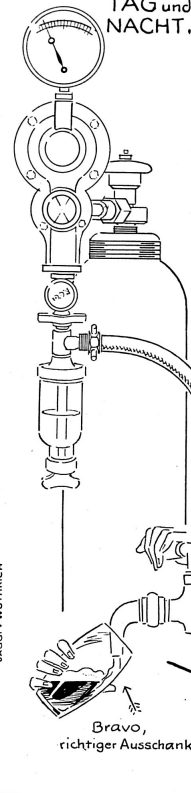
Beim Ausschank spielt, abgesehen von der richtigen Biertemperatur, die Kohlensäure eine wichtige Rolle. Damit dem Bier seine eigene Kohlensäure möglichst erhalten bleibt, soll der Ausschank mit Kohlensäuredruck (also nicht mit Luft, die Kohlensäure absorbiert) erfolgen. Kohlensäuredruck ununterbrochen gleichmässig auf dem Bier lassen, und zwar unbedingt auch nachts!

Der benötigte Druck beträgt pro Meter Förderhöhe der Bierleitung  $\frac{1}{10}$  Atm., plus  $\frac{2}{10}$  Atm. als Gegendruck auf das Bier, bei Buffet-Anstich also mindestens  $\frac{3}{10}$  Atm.

Beim Ausschanken das Glas in schräger Haltung an den Siphonhähnen, der in das Glas hineinragen soll, anlegen. Hähnen ganz öffnen und das Bier mit möglichst geringer Erschütterung dem Glas entlang rieseln lassen. Glas niemals auf- und abbewegen und Bier nicht hineinplätschern lassen (zur Schonung der Kohlensäure). Achtung auf dichten, sahnigen Schaum, (nur bei ganz sauberen Gläsern, ohne jegliche Spur von Fett, erzielbar).

Biergläser mit Bürste und warmem Sodawasser reinigen, nachher ausgiebige Spülung mit Warm- und Kaltwasser. Für Biergläser besondere Bürste und besonderes Gefäss verwenden.

**Je gepflegter der Bierausschank,  
desto höher der Umsatz  
und desto grösser Ihr Verdienst!**



## Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschli. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

## Unsere Einnahmen- und Ausgabenbücher (Rekapitulation)

sind unentbehrlich für Monats- u. Jahresabschlüsse  
● Muster stehen zu Diensten

**Koch & Utinger, Chur**

Hotelschmann mit langjähriger Erfahrung, Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift,  $2 \times 2 \frac{1}{2}$  **passende Beschäftigung** Vertretung oder Stütze des Patrons, Empfang, Kasse, Journal, Service, eventl. auch Aushilfsstelle. Lohn Nebensache. Offerten unter Chiffre H. M. 2554 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Wenn Sie

Hotel-Möbiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

## HORGEN GLARUS

zeitgemäss zweckmässig formschön bequem

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

EINGETRAGENE INSEKTENFORM



En Prinz hett gärn es Fraueil g'haa,  
Die, wo-n-am beschte choche chal



Roco-Ravioli macht d'Mary,  
De Roco-Vogel blast-res y!



's Maryil sey dann ebe schint's  
d'Gamählin worde vo dem Prinz!  
Frau mach au dass Dyn Maa am Tisch  
So glückli wie-n-en König ischt!

**ROCO-RAVIOLI**



## Hochdorfer Speisefett

Ist fein im Geschmack und sehr ausgiebig. Es spritzt nicht, schäumt nicht und kann auch zum Schwimmbaden verwendet werden. Kessel zu 4, 8 1/2, 20, 25 & 50 kg. netto. Schweiz. Milchgesellschaft A.-G. Hochdorf, Abt. Speisefette & Margarine

**Alles  
zum  
Waschen  
und  
Reinigen  
liefert prompt & billig**

**\*ESWA\***

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe

- Zürich -

Dreikönigstrasse 10, Telephon 32.808  
Gegründet 1912

## ENKA

für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

## Seifenflocken

sehr ausgiebig und stark schäumend

## Flecken-

## reinigungsmittel

gegen Fett- und Öl-flecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzklappen, Scheuerbürchen, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

## Occasions- Kassenschrank zu kaufen gesucht.

(Ziemlich gross.) Offerten unter Chiffre B. 1080 T an das Annoncenbureau des Bündner Tagblatt, Chur.

Schweizerin, 25 Jahre alt, gutpräsentierend, spricht englisch und französisch, sucht Stelle als

## Barmaid

Offerten unter Chiffre L. G. 2562 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Die Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

**Ein besserer Essig**  
aus Schweizer Obst,  
naturrein,  
spritfrei hergestellt.



Obstverwertungs-Genossenschaft Bischofszell  
Herstellerin des bekannten Apfelsaft „Obi“